

früh morgens um 5 an, und ließ, Deinen Befehlen gemäß, mich in den Gasthof zum „Braunen Hirsch“ bringen, wo ich mich ins Bett legte und bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr schlief. Ich hatte eben den Zettel an Euch, geliebte Eltern, geschrieben und wollte ausgehen, ihn auf die Post zu bringen, als die gegenüberliegende Tür aufging und Herr A. Reißner heraustritt. Wir freuten uns beide sehr, uns hier zu treffen; er erbot sich, mir einen Brief mitzunehmen, und ich übergab ihm den, den Ihr hoffentlich erhalten haben werdet. Da ich bis Nachmittag um 4 Uhr in Görlitz bleiben mußte und die Aussicht hatte, mich höchlich zu ennuyieren, so war mir dieses Renkontre doppelt gelegen. Auch tadelte Herr Reißner meinen Reiseplan sehr. Er meinte, wenn ich früh morgens um 5 weitergefahren wäre, so wäre ich Nachmittag um 4 in Dresden gewesen, hätte da die Oper besuchen und dann noch bis andern Morgen um 6 schlafen können. Aber das war vorbei, und ich wäre um alles in der Welt Deinem Plan nicht untreu geworden. Herr Reißner und ich, wir vertrieben uns die Zeit, so gut es gehen konnte, wir plauderten, aßen etc. Unter anderm schlug ich ihm vor, einen Tausch zu machen, er solle statt meiner nach Leipzig als Handelsschüler, ich als Herr Reißner nach Breslau gehen. Er wollte aber nicht und schützte vor, seine Frau würde ihm das sehr übel nehmen. Als ich ihm darauf versicherte, ich würde alles Mögliche tun, um sie über den Verlust zu trösten, wollte er sich halb zu Tod lachen, ging aber meinen Vorschlag doch nicht ein.

Geliebte Eltern; nächstens folgt die Fortsetzung. Heut muß ich schließen, denn es ist 10 $\frac{1}{2}$ Uhr und mein Licht seinem Erlöschen nah! Ich schicke Dir, geliebter Vater, nur noch hier inliegend eine Rechnung. Den Betrag möchte ich sehr gern bis Dienstag haben; da habe ich wieder Stunde, und da die Rechnung quittiert ist, so schickt es sich doch, sie bald zu bezahlen. Du wunderst Dich gewiß, daß ich noch immer Stunde habe; ja, ich wundere mich auch; aber ich nehme die Lektionen mit noch einem, der sehr langsam begreift, und da muß ich mich schon bequemen.

Adieu, geliebte Eltern, und Du, geliebte Schwester.

Euer Ferdinand.

4.

LASSALLE AN DEN VATER. (Original.)

[Poststempel Leipzig, 3. April 1841.]

Geliebter Vater.

Es ist dies wahrscheinlich der letzte Brief, den ich Dir vor der Messe schreibe, und eben darum wird er vielleicht auch kürzer ausfallen

als die übrigen; aber es ist natürlich! Wozu sich eines so schlechten Auskunftsmittels, wie das Schreiben ist, bedienen, wenn man sich bald Aug' gegen Aug' alles sagen kann. —

Zuvörderst vielen Dank dafür, daß Du mir versprochen, bei Deiner Anwesenheit hier für Reitunterricht zu sorgen. Es ist dies aber auch ein Glück für mich und Dich und ein Unglück für die Papierhandlungen Leipzigs und die Post! Ich lese nämlich gerade Jean Jaques Rousseau's Emile ou De l'éducation und hätte, wenn Du nicht eingewilligt, Dich so lange mit Zitaten von Rousseau, die auf meinen Gegenstand passen, als wären sie dazu gemacht, überschüttet, bis Du nachgegeben. —

Aber ist es nicht schon eine Verderbtheit an und für sich, Rousseau zu lesen?! Gewiß, gewiß, und wenn Ihr mir's diesmal noch verzeiht, will ich's gewiß nicht wiedertun! -- Also, was wollt' ich sagen? Ja so, tausend Dank für die Gewährung meiner Bitte, obgleich es mir lieber gewesen, wenn ich schon jetzt meine Reitstunden hätte beginnen können, um die Ferien minder ennuyant zu machen. Aber vielleicht werde ich eine kleine Reise von zwei, drei Tagen machen, auf jeden Fall will ich fleißig spazieren gehen. Bitte, schicke mir so schnell wie möglich etwas Geld; ich habe keins, und in den Ferien bedarf ich dessen gerade am meisten, sowohl wenn ich verreise als wenn ich hier bleibe. Die Ausflüge in die Umgegend sind trotz ihrer Ländlichkeit ohne Geld nicht zu bewerkstelligen.

Unser Examen ist glücklich und ohne einen besonders bemerkenswerten Umstand vorübergegangen; bereits bin ich auch ein Schüler der ersten Klasse. Über Deine Besorgnis, ich möchte nicht versetzt werden, mußte ich lächeln! Das hätt' ich kaum so ruhig hingenommen, wie Du es mir anempfohlest. Das war auch das Einzige, wozu ich Schieben hätte zwingen können.

Übrigens habe ich mich mit Schieben sozusagen ausgesöhnt! ¹⁾ Als ich nämlich, wie bei uns Sitte, vor den Ferien mich bei ihm empfehlen wollte, so traf ich ihn mit unserm Inspektor Herrn Schierholz allein im Zimmer. Jetzt oder nie, dacht' ich, ist der Augenblick da, wo Du Dich vielleicht mit Schieben besser setzen kannst. Zwar ist es eine Art Heuchelei, von Reue zu sprechen, wenn man den Haß im Herzen trägt; aber der Gedanke an Dich überwog. „Du bist es Deinem Vater schuldig,“ dacht' ich, und „Schurken wollen betrogen sein“. „Herr Direktor, begann ich, ich hoffe, daß es mir gelingen wird, mir in künft'gem Jahr Ihre Zufriedenheit besser zu erwerben, als im verflossenen.“ Er horchte auf — das schien er von mir nicht erwartet zu haben. Nun ich einmal im Zuge

¹⁾ Tagebuch, S. 250, 1. April. August Schiebe war der Direktor der Handelsschule, die Lassalle in Leipzig besuchte. Er starb 1871. Vgl. über ihn Lindau a. a. O. S. 141 f.

war, ging's leicht weiter. „Nehmen Sie mein Versprechen, daß ich mein Betragen ändern werde.“ Nun fing Schiebe an. Was Er sagte, kannst Du Dir denken; er machte mir ein paar Komplimente über meinen Verstand, hunzte mich herunter über mein verbranntes Gehirn, warf mir vor, daß ich ihm keinen Glauben schenke etc. Als ich ihm drauf versicherte, ich sei erstens im allgemeinen überzeugt von allem, was er sage, im besondern aber sei ich davon überzeugt, daß ich ein durch und durch verbranntes Hirn haben müsse, war er schon bedeutend beruhigt! Kurz, als wir schieden, waren wir die besten Freunde. Ich glaube indes kaum, daß diese Freundschaft lange Bestand haben wird.

Ich habe wirklich schon so viel verschiedene Perioden mit dem Alten durchgemacht, daß ich sie Dir schwerlich ganz klar machen kann.

Für heut leb wohl, geliebter Vater! Deinen Wunsch, Pessach in der Garküche zu essen, werde ich erfüllen. Ich wünsche Dir, der geliebten Mutter, Rikchen, Ferdinand und allen Verwandten vergnügte Feiertage. Es ist das erstemal, daß ich den Zeider¹⁾ nicht in meinem väterlichen Hause hören kann. Ob Dein, ob meiner guten Mutter Blick nicht manchmal auf der Stelle weilen wird, wo früher Euer geliebtes Jungel saß?²⁾ Adieu!

Dein Ferdinand.

Lachs, Orgler zu grüßen! Gute Feiertage!

5.

LASSALLE AN DEN VATER. (Original.)

Fortsetzung.³⁾ ⁴⁾

Leipzig [ohne Datum].

..... die Folgen dieser beiden Begebenheiten denken
alles revolutionär, sogar die Luft die Jeden Tag kann
der Aufruhr losbrechen. gewaltige Krise. Was mich be-
trifft, ich liebe wo das Volk sich plötzlich seiner Kraft
wird und nur noch nicht weiß, was es wollen oder große
Männer nehmen sich gewöhnlich an, und führen es weiter
..... Was ich für eine Rolle bei diesem
darüber kannst Du schwerlich im Zweifel sein Zufall der

¹⁾ Der bei den orthodoxen Juden feierlich begangene Vorabend des Passahfestes.

²⁾ Vgl. Tagebuch S. 251, 5. April.

³⁾ Das Wort „Fortsetzung“ von Lassalles Hand. Das Vorhergehende fehlt.

⁴⁾ Die Punkte bezeichnen die Stellen, wo Stücke des Briefes abgerissen sind.